

## Die Reise einer Jeans (Cornelius, Jakob, Leo, Josephine und Max S.)

Erstellt nach einem fächerübergreifenden Projekt in der 8. Klasse

Hallo Leute,

heute reden wir über die altbekannte Jeans. Heutzutage tragen die meisten Leute eine Jeans, doch kaum einer weiß wirklich unter welchen Umständen so eine Jeans hergestellt wird.

Die Reise einer Jeans beginnt in **Kasachstan**. Dort wird der Hauptbestandteil einer Jeans, nämlich die Baumwolle, angebaut. Die Mitarbeiter werden nicht gut bezahlt und haben einen sehr geringen Lebensunterhalt. Auf den Plantagen müssen die Arbeiter, nur mit einem lausigen Mundschutz ausgestattet, die Pflanzen mit Giften einsprühen und leben dementsprechend sehr ungesund. Doch für viele ist das der einzige Weg an etwas Geld zu kommen. Sobald die Pflanzen groß genug sind, werden sie geerntet. Da die Eltern nicht genug Geld verdienen, müssen die Kinder bei der Ernte helfen, können daher nicht zur (Sekundar) Schule und bekommen dieselben Gifte ab.

Sobald die Ernte beendet ist, geht die Reise weiter, den ganzen Weg rüber in die **Türkei**. (Hier) Dort wird die Baumwolle zu Garn versponnen.

(Jetzt) Von dort aus geht es weiter nach **Taiwan**, eine Insel Asiens. Das Garn wird zu einem festen Stoff verarbeitet. Doch leider sind hier die Arbeitsbedingungen nicht viel besser als in Kasachstan und die Menschen werden schlecht bezahlt.

Dann geht es weiter nach **Polen**. Hier wird die blaue Indigofarbe für die Hose (produziert) hergestellt.

Die geht nun zusammen mit dem Stoff nach **Tunesien**, wo die Leute ohne Schutz den Stoff einfärben müssen.

Frisch gefärbt geht es weiter nach **Bulgarien**. Hier wird der Stoff weich gemacht und von Knittern befreit.

Sobald dies geschehen ist, geht die Reise weiter nach **China**. Hier arbeiten über 300 Leute in einem stickigen Raum 16 Stunden durch. Sie schneiden und nähen die Jeans zusammen. Knöpfe, Reißverschluss und so weiter aus **Italien** werden angenäht.

Nun geht es weiter nach **Griechenland**. Hier bekommt die Jeans durch Bimsstein den abgenutzten stone-washed Look.

Jetzt kommt die Jeans nach langem Weg nach **Deutschland**. Hier wird an der Jeans der Name der Firma angenäht. Oft wird auch *Made in Germany* angenäht, obwohl wir inzwischen wissen, dass sie nicht aus Deutschland kommt.

Nachdem die Jeans öfters getragen wurde, bringen die meisten Leute sie zu einem Altkleidercontainer.

Sobald der Container geleert und die Kleider eingesammelt wurden, werden sie in die **Niederlande** gebracht.

Nachdem sie gereinigt wurden, werden sie in die **Elfenbeinküste** verschifft und zu billigen Preisen dort verkauft. Die Reste, die übrig bleiben, werden zu Lappen, Windeln oder Brennklappen verarbeitet.

Bis die Jeans an ihrem letzten Ort ist, hat sie 60 000 km hinter sich gebracht.

Jetzt haben wir viel über die schlecht bezahlten Leute geredet, doch jetzt sehen wir mal, wie viel sie wirklich verdienen:

Der Laden, der die Jeans verkauft, hat ganze 50% vom Preis der Hose, die Firma, deren Name draufsteht, hat noch 25% dran. Die Leute, die die Hose hin und her auf LKWs und Schiffen fahren, bekommen einen 13% Anteil. Die Materialkosten betragen gerade mal 11% des letztendlichen Preises.

Doch was ist mit den Leuten, die die Hose hergestellt haben, sich dabei vergiften und 16 Stunden am Tag durcharbeiten? Diese Leute bekommen 1% des Geldes, das sind im Schnitt 25 bis 40 Cent. Also, wenn man eine Jeans kauft, sollte man sich nochmal überlegen, ob das wirklich fair ist.

Wir hoffen, der Vortrag hat euch gefallen und dass wir euch das Thema etwas näherbringen konnten.

### **Zur Vorbereitung der Präsentation:**

- Schilder mit den entsprechenden Ländernamen (12)
- ausreichend lange, dicke Kordel
- Darstellung auf einer ‚Weltkarte‘ (Europa, Asien, Afrika)